

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Sonntag den 25. September 1892.

N<sup>o</sup> 113.

Wir erinnern die bisherigen wie neu hinzutretende Abonnenten des Corr. an die Bestellung auf das 4. Vierteljahr, die vor Ablauf des Monats September erfolgen muß, wenn keine Unterbrechung in der Zusendung eintreten soll.

## Generalversammlungsbeschlüsse.

### VIII.

Mit der Besprechung der auf das Statut bezüglichen wichtigeren Beschlüsse sind wir im letzten Artikel zu Ende gekommen, heute sind noch die Resultate zweier weiteren verhandelten Tagesordnungspunkte: Tarifangelegenheit sowie Annäherung des U. V. an die übrigen graphischen Berufe, ins Auge zu fassen.

Zu der Tariffrage hat die Generalversammlung einen durchaus maßvollen Beschluß gefaßt, der der Situation schon um deshalb voll und ganz Rechnung trägt, weil in diesem Falle wenig zu sagen viel bedeutete. Die unter den bekannten sonderbaren Umständen nach Klinkhardt'schem Muster als Gehilfenvertreter gewählten Herren Kollegen hatten ihre Mandate niedergelegt — die sie im Grunde nie ernstlich angenommen und aufgefaßt haben mochten, da die organisierte Gehilfenschaft die Mandate ja nur „der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe“ neuerdings vergeben hatte —; ein Organ, das für die Gesamtgehilfenschaft gegebenenfalls über Lohnbedingungen verhandelte, war also nicht mehr vorhanden. Da wiederholte die Generalversammlung den Beschluß, den am 22. Oktober v. J. die deutschen Kollegen in allgemeinen Versammlungen gefaßt hatten: sie übertrug die Vertretung der Gehilfen in Lohnangelegenheiten dem Vorstande des U. V. D. V. bezw. Verbandes. Ferner wahrte sie gegenüber den Diktaturlisten des Prinzipalvereinsvorstandes durch einen Protest der Gehilfenschaft das Recht, über die Arbeitsbedingungen mitzuentscheiden.

Mit jener diese Beschlüsse enthaltenden Tarifresolution ist die Politik des Abwartens eingeleitet. Den Boden des Büxenstein=Döblin'schen Abkommens unter den Füßen, will die Gehilfenschaft auf demselben ruhig verharren. Achten die Herren Prinzipale ihre Abmachungen, bezahlen sie vertragsmäßig den Tarif, so können sie mit dem, wonach sie immer verlangten, für eine geraume Zeit rechnen: mit der Ruhe im Gewerbe. Existieren bei ihnen Wünsche in Beziehung auf den Tarif, so wissen sie, wohin sie sich zu wenden haben, um dieselben eventuell zu legalisieren. Unser Vorstand würde dann mit der Kollegenschaft über die Zulässigkeit irgendwelcher Anträge zu Rate gehen und danach eine Prinzipalvertretung bescheiden. Andererseits, wenn die Gehilfenschaft wieder einmal Forderungen zu stellen genötigt sein sollte, wird derselbe Vorstand ihr Dolmetsch bei der Prinzipalität sein.

So einfach und besorgnislos liegen die Verhältnisse gegenüber den tarifreuen Prinzipalen. Wo man hingegen den Tarif mißachtet, dort werden die Gehilfen natürlich nach wie vor, obgleich wahrscheinlich in anderer Taktik, ihre Repressivmaßregeln ergreifen, nur daß sie an solchen Stellen bei einer Entladung des Gewitters den alten Tarif, auf den man gegnerischerseits zuerst pfißt, auch nicht mehr als Grenze respektieren, sondern soviel fordern werden als die momentane Geschäftslage den oder die tarifuntreuen Unternehmer zugestehen zwingt.

Dieses loyale Auftreten der organisierten Gehilfenschaft hat leider, wie die jüngsten Wochen zeigten, die jenseitige Führung nicht angespornt zu gleichem Benehmen, es muß das Wort: eine Ehre ist der andern wert, in ihrem Vokabular ausgefallen sein. Erfreulicherweise hat die übrige Prinzipalität, welche die Reduktionsanträge strift und noch allgemeiner passiv ablehnte, dem Frieden mehr gedient und damit auf die Beschlüsse unsrer Generalversammlung den passenden Ton gefunden. Behält die Friedenspartei die Oberhand oder zieht die gegnerische Führung aus der ihr gewordenen Antwort die zutreffende Lehre, so wird man in den nächsten Jahren beiderseits in stiller Arbeit aufbauen können, was der große Kampf hüben und drüben zerstört. Andernfalls könnte freilich statt des Schalmeyenklanges wieder die Drommete erschallen.

Betreffs des Hand in Hand-Gehens mit den übrigen graphischen Berufen beschloß die Generalversammlung durch Annahme einer vom Vorstand eingebrachten und aus der Versammlung amendierten Resolution, daß ein Vertrag mit den in Frage kommenden Organisationen eingegangen werden soll über gegenseitige Unterstützung in Streikfällen, ferner soll ein gemeinsames Organ geschaffen werden, drittens die Agitation an den einzelnen Orten demjenigen graphischen Berufe zufallen, der sich daselbst in der Mehrheit befindet. Die gegenseitige Unterstützung ist durch Errichtung einer Fünfpfennigkassa gedacht, aus der für jeden Ausständigen — sofern mindestens 1 Prozent der Organisation an schwebenden Ausständen beteiligt sind — wöchentlich 4,50 Mk. gezahlt werden, d. h. erst nachdem die Kasse einen Fonds von 25 000 Mk. angeammelt hat; im übrigen ist für den Beginn des Vertragsabschlusses der 1. April n. J. bestimmt.

Für den Anfang sind die durch die Stuttgarter Beschlüsse geschaffenen Normen nicht zu verachten. Allmählich dürfte sich aus ihnen eine vollkommene Verbindung der graphischen Verbände entwickeln, besonders wenn erst die Angehörigen derselben näher und häufiger mit einander verkehren und sich aneinander gewöhnt haben. Wir meinen damit, daß das gemeinsame Versammlungsleben besser kultiviert werden sollte, dessen in den angeführten Normen wohl aus

Versehen leider keine Erwähnung geschieht, das dafür aber in dem Kartellentwurfe der Buchbinderzeitung berücksichtigt ist, welcher von der Generalversammlung mit als Grundlage acceptiert wurde. Allgemeine Versammlungen aller Branchen sind ein Haupterfordernis des Zusammenwirkens und der Verständigung, denn durch Vorstandskonferenzen läßt sich unmöglich alles mit dem gehörigen Nachdruck in die Wege leiten, vielmehr müssen sämtliche Mitglieder der beteiligten Kreise aus den eignen Beratungen heraus die Gesichtspunkte der auftauchenden Fragen würdigen lernen, sonst könnte nur zu leicht ein steifer Geschäftsstil anstatt des warmen, pulsierenden Lebens, das jeden anzieht und für die gemeinsame Sache begeistert, Platz greifen und die Interessenten vielmehr entfremden als nähern. Allerdings müssen aus den graphischen Versammlungen die kleinsten Beschlüssen wegbleiben, man darf sich nicht einerseits den vermeintlich gesinnungstüchtigen Standpunkt und andererseits den Vorrang in der materiellen Leistungsfreudigkeit schmälernd vorhalten, sondern muß miteinander die praktischen Wege aufsuchen, um zum Ziele zu gelangen und wird sich hierbei schnell ergänzen und verstehen lernen.

Indes das durch die Versammlungen zu knüpfende geistige Band wird sich hoffentlich mit Entfaltung der allgemeinen Kasse auch einfinden. Vorläufig scheint freilich der Popularisierung des ganzen Planes der rechte Schwung abzugehen. Es war, nachdem unsre Generalversammlung eine positive Grundlage für die Verwirklichung der Beschlüsse des Halberstädter Gewerkschaftskongresses im graphischen Gewerbe geschaffen hatte, zu erwarten, daß aus den Kreisen unserer „Schwäger“, der Buchbinder und Steindrucker eine lebhafteste Zustimmung oder möglicherweise auch Erwiderung folgen würde, bis jetzt ist aber das Vorgehen der Buchdrucker ziemlich unbeachtet geblieben; neulich besaßte sich in Mainz eine Bezirkskonferenz des Steindrucker- und Lithographenverbandes mit dem Kartell und stimmte demselben zu — das war so ziemlich die einzige Äußerung, die unsers Wissens seither erfolgte.

Hiermit wollen wir keinen Vorwurf erheben, sondern den Anstoß zu einer eifrigeren Aussprache geben. Ob der Kartellvertrag überhaupt bis zum 1. April 1893 wird perfekt werden können, das möchten wir deshalb bezweifeln, weil die Schwesterorganisationen hierüber ebenfalls erst ihre Generalversammlungen werden befragen müssen und diese bis zu dem genannten Termine kaum getagt haben werden. Um so nötiger ist eine vorherige Klärung unter den Gewerkschaftsmitgliedern, damit nach den verschiedenen Verbandstagen sofort zur That geschritten werden kann. Ebenso wäre das agitatorische Element, das in dem Abschlusse des Kartells und der zu gründenden graphischen Widerstandskasse liegt, für die Stärkung der Verbände hinsichtlich ihrer Mitgliederzahlen zu fruktifizieren.

Dem gemeinschaftlichen Organe beabsichtigen wir in Bälde einen eignen Artikel zu widmen; daßelbe wird unstreitig als weiterer Hebel für die Herbeiführung einheitlichen Handelns aller graphischen Gehilfen und Arbeiter sich eignen.

Was endlich die Agitation, wie sie das von der Generalversammlung angenommene Amendement organisieren will, betrifft, so müssen wir gestehen, uns in die Idee nicht hineindenken zu können und ebensowenig klärt das Protokoll darüber auf. Wir möchten dem Herrn Antragsteller anheimstellen, jetzt nachträglich im Corr. zu präzisieren, wie der Antrag auszuführen sei, in Stuttgart unterblieb ja aus Zeitersparnis mehrfach die breitere Beratung neuer Ideen, man begnügte sich mit Andeutungen, in der Uebersetzung, daß sich das weitere sozusagen schon von selbst ergeben werde. Aber bei dem berührten Gegenstande dürfte eine Ausspinnung nach unsrer Meinung räthlich sein.

Alles in allem genommen bahnt, um es zu wiederholen, die Beschlußfassung über das graphische Bündnis, wenn es nicht nur auf dem Papiere paradieren bleibt, eine tüchtige Konzentration der vorhandenen Körperschaftskräfte an. Und durch diese Erhöhung unserer Machtmittel erhalten wir neue Bürgschaften für leichtere Zugeständnisse der Arbeitgeber oder für den Sieg in Lohnkämpfen.

Mit dem Wunsch, einiges zur vollen Würdigung der Generalversammlungsbeschlüsse beigezogen zu haben, sei diese Artikelreihe geschlossen.

## Korrespondenzen.

Frankfurt a. M., 20. September. (Berichtigung.) In dem Verammlungsbericht in Nr. 110 des Corr. muß es 2. Spalte 1. Zeile statt 20 Verheiratete „10 Verheiratete“, in der 4. Zeile derselben Spalte statt Hauptvorstand „Gauvorstand“ sowie in der 9. Zeile (6 bis 25 Mt.) die Woche „6,25 Mt. die Woche heißen.

Kaiserslautern, 18. September. Die diesjährige Bezirksversammlung fand am 4. September hier im Vereinslokale statt. Bei dieser Gelegenheit hatte man, um nichts unversucht zu lassen, Mitglieder für den Verein zu gewinnen, auch die Nichtmitglieder eingeladen, welche erfreulicherweise zahlreich erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand u. a. als 7. Punkt: Die gegenwärtige Lage im Buchdruckergewerbe und die zukünftige Gestaltung der Gehilfenorganisation, und das Referat hierzu war Herrn Gauvorsteher Haas aus Mainz übertragen. Nachdem die Tagesordnung so weit erledigt, verbreitete sich Herr Haas in einem längeren, für jedermann leicht verständlichen Vortrag über das erwähnte Thema und die Anwesenden folgten den sehr interessanten und aufklärenden Worten des Herrn Redners mit sichtlichem Interesse und großer Aufmerksamkeit. Daß es Herr Haas verstand, die Begeisterung für die schönen Bestrebungen des U. B. bei den Nichtmitgliedern wie Mitgliedern wachzurufen wie zu kräftigen, bezeugte der am Schluß ihm zu teil gewordene rauschende Beifall. Der Vorsitzende stattete dem Herrn Referenten für den herrlichen Vortrag im Namen sämtlicher Mitglieder Dank ab und verlas alsdann folgende inzwischen eingelaufene Resolution: „Die heute in der Theaterrestauration in Kaiserslautern tagende Bezirksversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten, Herrn Gauvorsteher Haas, vollständig einverstanden, spricht ferner dem Zentralvorstande für seine bisherige Thätigkeit volle Zustimmung aus und verspricht auch in Zukunft treu zur Fahne des neuen Verbandes zu halten. Ferner spricht sich die Versammlung gegen jegliche Tarifreduktion aus und hält fest an der Entlohnung nach dem 1891er Tarife.“ Die Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Zum Schluß richtete der Vorsitzende noch einige Worte an die Nichtmitglieder und forderte dieselben auf, dem Vereine möglichst zahlreich beizutreten. Ein ausgedruchtes Hoch auf den neuen Verband fand begeisterten Widerhall. — Erfreulich Weise sind 5 neue Anmeldungen zu verzeichnen und noch etliche andere Kollegen stellen ihre Anmeldung in nächster Zeit in Aussicht, man kann also mit diesem Resultate vollständig zufrieden sein.

Krefeld, 14. September. Da die Berichterstattung von hier seit längerer Zeit ruhte, so könnte bei der Kollegenschaft vielleicht der Glaube erweckt worden sein, daß unsre früher so rührige Mitgliedschaft eingeschlafen sei; daß ist nun durchaus nicht der Fall und das Vereinsleben ist so rege wie ehemals. Die Versamm-

lungen sind stets vollzählig besucht und die Mitglieder bekunden für die Vereinsangelegenheiten das lebhafteste Interesse — Aus der letzten am vergangenen Sonnabend abgehaltenen Monatsversammlung, deren Tagesordnung meist interne Angelegenheiten betraf, ist nur hervorzuheben, daß der Vertrauensmann u. a. interpelliert wurde, ob der laut Gaureglement seitens des Gauvorstandes jährlich zu erstattende Rechenschaftsbericht usw. pro 1891, obwohl das laufende Jahr sich bereits seinem Ende nähert, immer noch nicht erschienen sei. Die Versammlung beauftragte den Vorsitzenden, da die Antwort verneinend ausfiel, „unter Einhaltung des Instanzenweges“ dieserhalb energisch zu reklamieren. — Zum Sonntagabend hatte die Mitgliedschaft eine gemütliche Zusammenkunft arrangiert, welche außer von den Mitgliedern und deren Angehörigen auch von den eingeladenen Gästen so zahlreich besucht war, daß das Vereinslokal sich fast als zu klein erwies. Bei Instrumental- (Zither, Mandoline) und Vokalvorträgen heitern Inhaltes verlebten die Teilnehmer einige recht vergnügte Stunden. Den Mitwirkenden gebührt alle Anerkennung; hoffentlich folgen weitere derartige Veranstaltungen. — Durch den Zustand hat sich unsre Mitgliedschaft etwas verringert und Zuwachs ist bei dem unter den hiesigen Buchdruckern herrschenden unbefriedigenden Indifferentismus ungeheurer schwer heranzuholen; absolut nichts ist im Stande, die dem Vereine fernstehenden Kollegen aus ihrer Lethargie aufzurütteln. Man hätte, wenn die Lohn- usw. Verhältnisse dieser Herren günstiger wären, wenigstens einigermaßen eine Erklärung für diese traurige Erscheinung; nun ist aber der Tarif in den meisten hiesigen Druckereien, auch den beiden größten, ein unbekanntes Ding. Horrende Löhne von 13, 14, 15 Mt. sind durchaus nichts seltenes und die betreffenden Empfänger müssen, um diese Unsummen zu erhalten, schon mehrere Jahre Gehilfe sein, denn die Ausgelernten werden hier unter aller Kritik entlohnt, sie erhalten z. B. in der liberalen Krefelder Zeitung, zugleich amtliches Organ, ganze 10 Mt. und in der Niederrheinischen Volkszeitung, Zentrumorgan, 13,50 bis 14 Mt. Im erstern Geschäft sollen überhaupt in tariflicher Hinsicht noch die vorinstanzlichsten Zustände existieren. Es dürfte, da beide Geschäfte sich aus den minimalsten Anfängen zu ganz respektablen Unternehmungen entwickelt haben, nicht allzuschwer zu erraten sein, wer die Kosten zu tragen hatte. Möchten daher die Kollegen sich endlich aufraffen, allen alten Groll fahren lassen und gemeinschaftlich mit uns im neu zu errichtenden Verbands zur Erringung besserer Arbeitsbedingungen kämpfen; möchten sie endlich einsehen, daß das Unternehmertum aus der Uneinigkeit der Arbeiter nur den größten Nutzen zieht und daß zur Erringung einer menschenwürdigen Existenz der feste Zusammenschluß aller gehört!

tz. Pirna. Die letzte Monatsversammlung unsers Ortsvereins beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem neuen Prinzipalstarife. Wie es wohl selbstverständlich ist sprachen sich auch hier sämtliche Redner gegen den einseitigen reduzierten Tarif aus. Als ein Faustschlag ins Gesicht wurde es bezeichnet, wenn uns jetzt bei den teuren Lebensverhältnissen ein Tarif octroyiert werden soll, welcher in offenkundiger Weise Reduktionen in sich birgt. Wenn die Herren Leipziger Druckbarone gemeint hätten, daß die Gehilfen nach dem unglücklichen Ausgange der Bewegung sich solches Gebahren ruhig gefallen lassen werden, so müßten sie jetzt durch den allgemeinen Schrei der Entrüstung aus allen Orten des Reiches überzeugt worden sein, daß derartige Annahmen nur geeignet sind, die organisierten Kollegen zu immer festerem Zusammenhalten zu veranlassen und auch dem indifferentesten Kollegen die Augen zu öffnen. Eine der Versammlung vorgelegte Resolution: „Die heute im Waldparke stattfindende Monatsversammlung des Ortsvereins Pirna protestiert ganz entschieden gegen eine Reduktion des jeweilig noch zu Recht bestehenden Tarifs in anbetrach der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und verlangt, daß die nach Beendigung des Streits getroffenen Abmachungen unbedingt respektiert werden“, wurde einstimmig angenommen. — In dieser Versammlung fanden noch die Berichterstattung über den Ganttag und andere lokale Angelegenheiten ihre Erledigung. — Zum Schluß einiges über die hiesigen Verhältnisse. Zur Zeit der Bewegung (wie auch jetzt noch) bestanden hier fünf Druckereien, wovon jedoch drei nicht in betracht kommen, da in denselben keine Gehilfen beschäftigt werden. Die neunstündige Arbeitszeit wurde in den beiden in Frage kommenden Geschäften, Oberlein (Amtsblatt) und Genossenschaftsdruckerei (freisinnige Zeitung Tagespost), bewilligt, bei welcher Gelegenheit auch einige Nichtmitglieder in den Unterstützungsverein eintraten. Nach Beendigung des Streits ging auch hier das Errungene wieder verloren. Die Entlohnung erfolgt hier größtenteils über Tarif. 8 Kollegen, vorwiegend verheiratet, stehen im Berechnen. Beschäftigt sind zur Zeit 27 Vereins- und 5 Nichtvereinsmitglieder, letztere nur bei Oberlein. In letztgenanntem Geschäft verpflichtete man überhaupt von Zeit zu Zeit engagierte Nichtmitglieder, dem Unterstützungsvereine fernzubleiben,

doch sind mit dieser bedauerlichen Praxis, die dem Koalitionsgeetze widerspricht, bis jetzt immer trübe Erfahrungen gemacht worden. Die eingeführte Hausordnung wurde nach Einsprache der Kollegen etwas gemildert. Ueber die Genossenschaftsdruckerei sind keine Klagen zu führen. Nichtvereinsmitglieder werden nicht eingeführt und die Bezahlung ist bei sämtlichen Kollegen über Tarif. — Leider müssen wir noch Herrn Wiener die traurige Mitteilung machen, daß fast sämtliche Gehilfenstimmen aus Pirna in betreff der Reorganisation des Gewerkevereins auf dem Boden der Beschlüsse der außerwählten Gezehr-Zusammenkunft in Stuttgart stehen. — Auch lasen wir mit einigem Vergnügen die Nachricht, daß der famose Tarifentwurf wegen der Cholerafahre bis Neujahr vertagt worden ist. Nun, ihr Herren Tariffabrikanten, nur gut desinfiiziert, damit derselbe nicht etwa gar ein Opfer der schrecklichen Seuche wird.

## Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Zeitschrift f. D. B. Der in allen Sätteln gerechte Herr Wiener leistet in der neuesten Nummer der Zeitschrift (39) wieder erstaunliches. Spezialität sind im Augenblicke: Stimmen aus Prinzipalstreffen. Daß dieselben „echt“ sind, könnte zwar deshalb bezweifelt werden, weil Herr Wiener für die die Leistung einer ganzen Woche repräsentierende Nummer der Zeitschrift keinen einzigen Beitrag zu stande brachte, folglich mit anderen Arbeiten beschäftigt gewesen sein mußte, als welche mißtrauische Leute die unter Pseudonymen herausgegebenen „Prinzipalstimmen“ vermuten könnten, indes diese Vermutung wird nach dem schriftstellerischen Vorleben des Zeitschriftleiters bezw. seines Blattes selbstverständlich im höchsten Maße hinfällig. Also zuerst läßt Herr Wiener einen Herrn „R. Aus dem sächsischen Erzgebirge“ einen Artikel über die Tariffrage verbrochen. Dieser Gebirgsbewohner erweist sich nun mit den Vorkommnissen auf dem Tarifgebiete selbst bis in die verschlungensten Interna hinein so wunderbar vertraut, daß man ihn bei allen jenen Beratungen glaubt mit zu Tische sitzen gesehen zu haben, just wie Herr Wiener, der gewöhnlich bei denselben entweder als Protokollant oder Berichtserstatter der Zeitschrift fungierte. Die Zeitschrift hat in diesem erzgebirgischen Mitarbeiter wirklich eine äußerst helfende Kraft gewonnen, die den Leipziger Inspiratoren des Blattes um so willkommener sein wird, als diese Kraft deren Melodieen nach Noten zu pfeifen sich bestrebt. Zweitens bringt Herr Wiener einen beileibe nicht in der Redaktion der Zeitschrift abgefaßten Bericht über eine Chemnitzer Prinzipalversammlung. Die in puncto Tarif berücksichtigten Chemnitzer haben bekanntlich stets die treuen Sekundanten der Leipziger gepielt und auch diesmal bemühen sie sich, diese aus der Pfanne zu hauen gegenüber den Berliner Opponenten, die sie in einer Resolution böse anlassen. Da alle guten Dinge drei sind, bringt endlich noch Herr Wiener einen Artikel „g. Aus der Provinz“, dessen Verfasser geflüstelt und gespornt mit eingelegter Lanze zum Bestande der bedrängten Leipziger in die Arena sprengt. Alle diese Kämpen mit den unsafahren Geffiren, aus den vorichtigst umschriebenen Wohnsitzen sprechen genau so diplomatisch und umfänglich wie ein Schriftleiter und fassen wahrhaft rührend das Leipziger Interesse in das eine Auge, während sie mit dem andern die „Provinz“, die „Kleinrunder“ schmelzend umwerben und Prinzipalen und Gehilfen zugleich eindringlich predigen, daß der klinscharbige Tarif für alle beide Teile gut und nicht nur Leipzig der lachende Dritte dabei ist. — Fürwahr die neueste Zeitschrift ist ein Kabinettstück politischer Stilistik und kann gut und gerne die Wochenarbeit eines Mannes ausmachen. Dennoch lobnt es sich nicht, näher diese Artikel zu sezieren, weil unsere Leser jene darin verwandten Piffie und Kniffe von früher kennen. Wir wollen nach einer gewissen Stelle hin nur bemerken, daß wenn die doppelzünigige Aufschwägerei des „neuen Tarifs“ nicht endlich aufhört, es uns nicht darauf ankommen soll, einmal noch detaillierter als bisher die wahren Motive dieses Geschöpfes klärlisch darzulegen und da für allgemeine Verbreitung dieser Aufklärung in der Prinzipalität Sorge getragen würde, können sich die Leipziger Größen darauf verlassen, daß ihrer Metropole von den auswärtigen Prinzipalen sicher die sehr berechtigten fünf und zwanzig Prozent Lokalzuschlag zudiktirt werden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands fällt in ihrem Korrespondenzblatt über die Buchdrucker folgendes Urteil: „Wenn wir auch zugestehen müssen, daß ein großer Teil der deutschen gewerkschaftlich organisierten Buchdrucker dem ausschlaggebenden Faktor in der Arbeiterbewegung, dem Erringen der politischen Macht und der Erziehung der Arbeiter zum Klassenbewußtsein, noch nicht diejenige Aufmerksamkeit schenkte, wie sie bei jedem gewerkschaftlich organisierten Arbeiter vorhanden sein sollte, so müssen wir doch anerkennen, daß die Buchdrucker mit ihrer Organisation

anderen Gewerben um einige Nasenlängen voraus sind. Es wird von den meisten Buchdruckern ein zu großer Wert auf die der Gewerkschaft an sich wohl dienlichen Unterstüßungseinrichtungen gelegt, doch steht zu erwarten, wie die Vorgänge in diesem Beruf in letzter Zeit gezeigt haben, daß hier ein baldiger Umschwung zur Besserung bevorsteht. Immerhin ist es besser, die Arbeiter sind organisiert und werden durch die Organisation langsam, aber sicher auf den Weg gebracht, der zu dem zur Abschüttelung der Klassenherrschaft notwendigen Klassenbewußtsein führt, als daß sie lernen, mit radikalen Phrasen umherzuwerfen, ohne daß sie ihre Kraft und ihre Mittel zur Beseitigung des heute herrschenden Systems einsehen.“ — Wir haben von diesem anlässlich eines vollständigen Berichts über den internationalen Buchdruckerkongress abgegebenen Urteil weder etwas hinwegzunehmen noch ihm etwas hinzuzufügen.

Berliner Blätter berichten: Passanten sahen gestern morgen die Leiche eines gut gekleideten jungen Mannes an dem Bahndamme der Verbindungsbahn zwischen Nixdorf und Tempelhofer. Bei Durchsichtung seiner Taschen fand man Legitimationspapiere auf den Namen Schriftsetzer Joseph Kreuznacher aus Trautenuh lautend vor. Der Unglückliche hatte einen Brief an seine noch zu Hause lebende Mutter geschrieben, in welchem er ihr schilderte, daß er schon seit mehreren Monaten keine Arbeit habe und seit Wochen obdachlos umherirre. Der junge Mann hatte sich vergiftet. Seine Leiche wurde nach Nixdorf geschafft. — Dieses Opfer können sich die Streit-Prinzipale und ihre Kuli-Importeure aufs Konto schreiben.

Der Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsge nossen Deutschlands hatte Ende Juni in 61 Orten 3989 Mitglieder. An der Spitze steht Berlin mit 1112 Mitgliedern, dann folgen Leipzig 560, Nürnberg 318, Dresden 164, Hannover 145, Hamburg 126, Breslau 110, München 105, Frankfurt a. M. 102 ufw.

Die im graphischen Gewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Hamburgs vereinnahmten während des Streits 1891/92 vom Hilfsarbeitervereine 255,00, der Tarifkommission der Buchdrucker Hamburg-Altonas 4855,00, dem Unterstüßungsvereine der Buchbinder 50,00, den Tapezierern 100,00, den Tabakarbeitern 100,00, von der Zahlstelle des Tischlerverbandes 100,00, auf Listen gesammelt 162,20 Mk. Unter Hinzurechnung verschiedener anderer Einnahmen beziffert sich die Gesamtsumme auf 5864,50 Mk. Die Ausgaben betragen 5798,30 Mk., so daß ein Kas senbestand von 30,70 Mk. verblieb.

Kollege Wogenitz in Altenburg wurde wegen der im dortigen Wähler enthaltenen gewesen, gegen den früheren Staatsminister v. Leipziger gerichteten Artikel zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung. Die Verhandlung nahm zwei Tage Zeit in Anspruch.

Der Corr. Nr. 58 vom 22. Mai 1891 brachte die Nachricht, daß der als Druckereigründer bekannte Herr Eisenacher, der den Druck des Bergarbeiter-Blattes Schlägel und Eisen in Pirmaasens übernommen hatte, mit den Herausgebern in Streit geraten und daraufhin das Verhältnis gelöst worden sei. Wir wissen nicht, was weiter daraus geworden, das thut auch nichts zur Sache. Jetzt, am 7. September 1892, also nach 1½ Jahren, bringt der in Chicago erscheinende Vorbote — allerdings mit Vorbehalt — folgende Sensationsnachricht: „Unter den heutigen Depeschen befindet sich folgende Nachricht: Berlin, 31. August. Herr

Eisenacher, Redakteur des Gewerkschaftsblattes Schlägel und Eisen in Saarbrücken und einer der „Führer“ des „radikalen“ Teiles der sozialdemokratischen Partei, hat mit den Parteileitern Streit bekommen, die Druckmaschine des Blattes zerstört, alles ihm erreichbare Geld eingestückt und sich nach für seine Genossen unbekanntem Gegenden verzogen. Später: Soeben verlautet, daß Eisenacher nach Chicago geflüchtet ist, wo ihm eine Stelle als zweiter Redakteur in der Freien Presse angetragen wurde.“ Wer mag diesen Unsinns depeschieren haben und wer hat das Geld dazu gegeben?

#### Presse und Litteratur.

Sehr gut. Die Frkf. Ztg. schreibt: „Von der Existenz einer Hinterwälder-Presse in Deutschland hatten wir bis vor kurzem ebenjowenig gewußt wie von der Existenz eines Blättchens, genannt „Stimmen vom Rhein“, und dessen Herausgebers, eines Freiherrn Feitel von Loë zu Terpoint. Ueber alle drei Thatsachen wurden wir durch die Redaktion des genannten Blättchens aufgeklärt, welche die Freundlichkeit hatte, uns die neueste Nummer ihrer vier Mal monatlich erscheinenden Stilkübungen zuzusenden. Dort finden wir eine Polemik gegen die Bemerkungen, mit denen wir die agrarischen Bestrebungen zur Erzielung einer Getreidehauffe begleitet hatten. Die Polemik ragt nicht so sehr durch sachliche Argumente wie durch den ungewohnten Ton hervor. Freiherr Feitel von und zu enträufelt unsere Ausführungen durch folgenden Satz: „Moralische Maulschellen reichen zur Bestrafung solchen nichtsnutzigen Hohnes nicht aus, sie müßten durch reelle Sniebe mit der Reitpeitsche ersetzt werden.“ Was könnten wir auf eine solche vernichtende Beweisführung antworten? Wir könnten den Redakteur des deutschen Arizona-Riders, genannten Freiherrn Feitel von und zu, nur einladen, uns auf unserm Bureau zu besuchen, wo zwei im Umgange mit Reitpeitschen geübte Hausknechte seiner harren, um mit ihm die volkswirtschaftliche Polemik in seinem Stile ganz „reell“ fortzusetzen.“ — Damit wäre der blaublütige, stallmäßig zeitungsschreibende Agrarier mit dem orientalischen Vornamen nach allen Regeln seiner eignen Kunst abgeführt.

Der Redakteur der in Dortmund erscheinenden antisemitischen Westfälischen Reform, Wellmann, wegen Beleidigung des Justizministers v. Schelling zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, wurde, nachdem er eine Woche im Gefängnisse verbracht hatte, „begrnadigt“. — Der Vorliegende des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus, Lic. Gräbner in Berlin, klagte Redakteur und Drucker des in Kassel erscheinenden Antisemitischen Volksblattes, den Reichstagsabgeordneten L. Werner und Fr. Aßhauer, der Beleidigung an und diese erhobenen Widerklage. Da die Schimpfereien thatsächlich hinüber und herüber gegangen waren, so lautete das Urteil für Kläger und Beklagte belastend: Werner hat 200, Gräbner 100 und Aßhauer 10 Mk. zu zahlen.

#### Verschiedenes.

Der im Nordosten Frankreichs zwischen den französischen und belgischen Arbeitern ausgebrochene Streit, der zur Vertreibung der letzteren führte, hat den Nationalrat der französischen und den Generalrat der belgischen Arbeiterpartei veranlaßt, zum Frieden zu ermahnen und zur Entscheidung ein Schiedsgericht vorzuschlagen, das aus je drei Delegierten des Pas-de-Calais und des Vornage zusammengesetzt und unter

dem Vorsitze des von den Arbeitern gewählten Maire von Roubaix tagen soll.

Sieben deutsche Arbeiter, welche mit einem Kontrakt in der Tasche, wonach sie in einer Gerberei engagiert waren, in Newyork einwanderten, wurden behördlich sistiert und werden nun wieder nach Hause geschickt.

Auf dem Weltausstellungsplatz in Chicago sind zur Zeit 10000 Arbeiter in Thätigkeit, dennoch ist die Arbeitslosigkeit in der Miesenstadt auch eine riesig große, auch der überflüssige Zuzug von Arbeitern.

Der Gewerkschaftsrat in Milwaukee beschloß, alle Mitglieder aus den Gewerksvereinen auszuschließen, die der Staatsmiliz angehören, weil die Miliz in neuerer Zeit bei Lohnkämpfen im Dienste der Unternehmer verwandt wurde.

Der Arbeiter in Homestead, welcher den Fabrikdirektor Fried durch einen Revolveranschuss verwundet, wurde zu 20 Jahren Zuchthaus und 1 Jahr Arbeitshaus (Einsperrhaus) verurteilt. Der kapitalistisch-rasende Bruder Jonathan feiert wieder siegestrunke Orgien, denn richtiger hätte er den Fried in ärztliche Behandlung gegeben.

#### Briefkasten.

N. in Dortmund: Lassen wir's sein. Gruß. — h. in St.: Warum anonym? Bitten sich zu nennen, dann kann der Artikel, nachdem das ihn verunzierende lokale Moment noch mehr abgestreift, als guter Beitrag für Einrichtung derartiger Vereine Platz finden. — Sch. in Elberfeld: Senden Sie gest. ein, die Verbreitung einer bessern Kenntnis dieser Materie ist sehr erwünscht. — D. in Frkf.: Bitte einzusenden. Besten Gruß. — S. in Breslau: 6 Mal = 9 Mt.

#### Vereinsnachrichten.

Bezirk Frankfurt a. M. Der Bezirksvorsitzer J. Münz wohnt vom 1. Oktober ab Domplatz 4.

Speier. Vertrauensmann für die Mitgliedschaft Speier, zum Bezirksvereine Ludwigshafen a. Rh. gehörig, ist Ludwig Groß, Kuisberggasse 14a, und sind Briefe und Gelder an denselben zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Breslau der Sezer Ernst Tauche, geb. in Habelschwerdt 1870, ausgl. das. 1888; war noch nicht Mitglied. — S. Langenmayr, Scheintinger Straße 33. In Liegnitz der Sezer Alfred Rau, geb. in Conradswaldbau (Kreis Gubrau) 1873, ausglehrt in Lissa i. P. 1892; war noch nicht Mitglied. — E. Pohl, Baumgartstraße 5.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Regensburg. Die Herren Kassierer und Reisekassenerwalter werden höflichst ersucht, dem Sezer Paul Krüger aus Hannover (361 Nordwest) 1 Mk., welche derselbe aus Versehen zu viel erhielt, abzugeben und portofrei an Jean Haupt, Engelburger Gasse D. 22, einzusenden zu wollen.

Speier. Den durchreisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich der Verkehr nunmehr in der Zentralherberge zum römischen Kaiser (Gastwirt Degner) befindet. Corr. liegt auf.

Dreizehpaltene Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Verammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarke beizufügen.

### Existenz!

Einem strebsamen Buchdrucker mit einigen Mitteln ist Gelegenheit geboten, sich durch Ankauf einer mit guten Arbeiten beschäftigten Druckerei eine Existenz zu gründen.

Das Geschäft ist vor einigen Jahren auf sehr solider Grundlage neu eingerichtet worden, prosperiert gut und wird nur wegen andauernder Krankheit des Besitzers verkauft. Kaufofferten unter P. Z. 65 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine gebrauchte, gut erhaltene Johannsberger Doppelmaschine ist wegen Aufstellung einer Rotationsmaschine bis Mitte November billig zu verkaufen. Dieselbe druckt ein Format von 62:92 und steht bis zu obengenanntem Zeitpunkt noch in Betrieb. [55 (H. 61724 b) Max Sahn & Co., Mannheim.

Wir haben eine größere Partie Ia. Hartblei, für Lettern sehr geeignet, in Blöcken, feinst raffiniert, zu verkaufen. [67

Wir garantieren für den Gehalt von: 86 Prozent Ia. Blei, 5 Proz. Antimon regulus, 9 Proz. Zinn und geben die Ware bedeutend unterm Wert ab. Ebenso haben wir einige Tausend Kilo alte Lettern abzugeben. Guggenheim & Söhne, Konstanz.

## Schriftgießerei- Reisender gesucht

von einer größeren Schriftgießerei. Es wollen sich jedoch nur solche Herren melden, welche bei tüchtigen Fachkenntnissen diejenige Verkehrsgewandtheit besitzen, welche heutzutage beim Umgange mit der Kundschaft unerlässlich ist.

Die Stellung ist eine dauernde und kann zugewandensalles eine Lebensstellung werden. Die Herren Bewerber werden ersucht, ihren Offerten, welche einen kurzen Lebensabriss enthalten sollen, ihre Photographie beizulegen, da ohne diese eine Entscheidung nicht wohl getroffen werden kann. Offerten unter Chiffre R. 40 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

### Etablierungslustiger Buchdrucker

findet durch Ankauf eines altangesehenen rentabl. Offertenblattes glänzende, weit angenehmere Existenz als durch Uebernahme einer Druckerei. Nachweis über disponibles Vermögen von 15000 Mk. erforderlich. Offerten unter M. W. H. 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein ganz tüchtiger Stereotypneur für die Rotationsmaschine per 15. November l. Z. gesucht. Max Sahn & Co., Mannheim. (H. 61725 b) [56

### Zu sofortigem Antritte gesucht ein Stempelschneider

der in Stahl und Zeug gleich tüchtig ist. Offerten unter B. Nr. 60 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

### Accidenzseker,

tüchtig im Satz u. Entwurf, sucht in Berlin od. auswärts Kond. Off. u. W. F. 100 postl. Berlin, Oranienburgerstraße. [63

### Junger, tüchtiger Accidenzseker

auch im Werk- und Zeitungssatz erfahren, wünscht sich zu verändern. Werte Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Chiffre C. S. 12 erbeten.

Ein junger, durchaus tüchtiger

### Maschinenmeister

militärfrei, im Illustrations-, Werk-, Accidenz- und Plattendruck erfahren, wünscht bis 1. Oktober Stellung. Werte Off. bef. unter S. K. 70 die Geschäftsst. d. Bl.

Ein junger, tüchtiger Setzer, militärfrei, sucht baldigst Stellung. Offerten befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter L. J. 71.

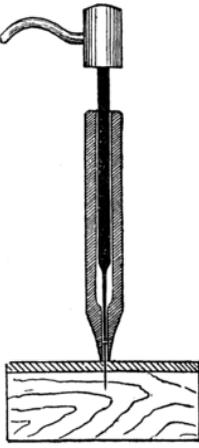
**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgießerei und Buchdruck - Utensilien - Handlung  
Altona-Hamburg  
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.  
General-Vertreter der  
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber  
in Würzburg.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschreinerei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

**Komplette Druckerei-Einrichtungen**  
für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist.

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
33 Mauerstr. BERLIN W, Behrenstr. 7a.  
Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachschülerlehre.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebersmass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird.



**Universal-Nagel-Apparat**  
z. Befestigen d. Druckplatten.  
Gebrauchsmuster 6003.  
Vorteile:  
Absolut sicheres Arbeiten. — Kein Vorstechen und Nachbussen. — Verletzung der Konturen ist ausgeschlossen. Zeitersparnis.  
Unentbehrlich f. Maschinenmeister, Stereotypen, Galvanoplastiker usw.  
Preis 3 Mk. u. 20 Pf. Porto.  
**Umbreit & Matthes**  
Leipzig.

**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polyr. Magazin  
**Paul Härtel**, Maschinenwerkstatt und Fachschülerlehre, Leipzig, Zitelstr. 8.  
Komplette Einrichtungen stets am Lager.

**Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.**  
Der Vorsitzende Paul Seidel ist jeden Abend von 7 bis 1/9 Uhr in der Wohnung (Leipzig-Reudnitz, Borwischstraße 21, III) zu sprechen; die regelmäßigen Sitzungen finden jeden Donnerstag im Restaurant Posthöfchen, Quersstraße, statt. — Die Kassenabende der Kommission finden Montags und Donnerstags von 7 Uhr ab ebenfalls im Restaurant Posthöfchen statt.

Soeben erschien:  
**Stimmen aus Gehilfenkreisen.**  
Unverfälscht herausgegeben von Siebenühr.  
Preis 10 Pf. Die Hälfte des Reingewinnes ist für die arbeitslosen Breslauer Neunstundenkämpfer bestimmt. Zu beziehen durch **Bernhard Hedlich**, Breslau, Gellhornstraße 20, I. [68]

**Neue Union,**  
Organ für die Interessen aller in den graphischen Gewerben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Post-Zeitungsliste, XIV. Nachtrag, 4373a.  
Erscheint vom 1. Oktober ab wöchentlich an jedem Sonntag.  
Abonnementpreis pro Quartal 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf. Einzelnummer 5 Pf. — Für Berlin beträgt der Abonnementpreis einschl. Zustellungsgebühr pro Quartal 60 Pf., monatlich 20 Pf., Einzelnummer 5 Pf.  
Inserate für Versammlungen und von in graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen werden nur mit 10 Pf. pro viergespaltene Zeile berechnet. Geschäftsanzeigen 20 Pf. Da das Blatt speziell in Berlin die weiteste Verbreitung findet, sind Anzeigen von größter Wirkung.  
Abonnement bitte sofort aufzugeben, damit in der Zustellung keine Unregelmäßigkeit eintritt. **Neue Union** erscheint seit dem 15. September in größerem Format, berichtet speziell über alle Buchdrucker-Ereignisse in der Reichshauptstadt.  
Expedition und Redaktion: Berlin SO, Elisabeth-Ufer 55. [66]

**Reisehandbuch**  
für die organisierten Buchdrucker ist erschienen zum Preise von 1,50 Mk. Die Herren Reiseassistenten, welche den Vertrieb des Reisehandbuchs gef. übernehmen wollen, werden gebeten, sich befruchtigster Besuchsbedingungen mit unterzeichneter Firma in Verbindung zu setzen.  
Hochachtungsvoll  
Leipzig. **Kadell & Hille.**

**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie**  
Heidelberg (Baden).  
**Papierschnidemaschinen.**

A mit Hebelsystem:			B mit Rädersystem:		
Schnittl.	Schnittl., ohne Untergest.	Mk.	Schnittl.	Schnittl., ohne Untergest.	Mk.
36 cm	7 cm	Mk. 110	61 cm	15 cm	Mk. 470
51 "	8 "	130	65 "	15 "	510
61 "	10 "	175	72 "	16 "	675
65 "	10 "	220	94 "	19 "	1175
			105 "	20 "	1350

Fabrikation von patent. Falzmaschinen mit Anknüpfung an Schnellpressen mit Bogenschieber für Zeitungen und selbstthätige für Bücher u. Broschüren usw.  
ganz aus Eisen, auch mit eisernem Tisch, in 102 cm Schnittlänge zu Mk. 200 und Mk. 250.  
**Tiegeldruckpressen, Kartonscheren, Falzapparate und Falzmaschinen** in unerreichter Vollkommenheit zu billigsten Preisen.  
Koulante Zahlungsbedingungen. Garantie 2 Jahre.

**Gesangverein Berliner Buchdrucker.**  
Sonntag den 9. Oktober 1892:  
**Großes Vokal- und Instrumental-Konzert**  
in den Konkordia-Festfälen, Andreasstr. 64.  
Anfang 6 Uhr. Nach dem Konzerte: Großer Ball. Entree 30 Pf.  
Billets sind beim Kassenboten D. Graumann sowie in der Buchdruckerei des Vorwärts zu haben. [69]

**Piederfabel Gutenberg von 1877.**  
Samburg.  
Am Dienstag den 27. September beginnen die regelmäßigen Gesangsübungen wie üblich präzis 9 Uhr wieder. Die Mitglieder werden dringend ersucht, sämtlich zu erscheinen; auch neue Mitglieder sind erwünscht.  
Der Vorstand. [62]

**Für Gesangvereine!**  
Soeben erschienen:  
**Pieder für Deutschlands Buchdrucker.**  
Gedichte aus „Unser Gewerbeverein im Liebe“ und „Tafchenliederbuch für Buchdrucker“  
in Musik gesetzt von **Arthur Laur**  
Dirigent des Gesangvereins Gutenberg-Gotha.  
I. Heft: 1. Weislied von A. Kuttner. 2. Vereinslied von G. Ruhmann. 3. Festesgruß von F. Suober. Preis: Partitur 1 Mk., Stimmen à Quartett 75 Pf.  
II. Heft: 4. Vorwärts von W. Deneke. 5. Trübsal von G. Schmidt. 6. Bundesruf von A. Weiß (preisgekrönt). 7. Jubelstich von E. Claar. Preis: Partitur 1,50 Mk., Stimmen à Quartett 1,20 Mk.  
III. Heft: 8. Ihr Bötter wachet auf. 9. Des Künstlers Heimat von Ch. Seiwalter. 10. Grabgesang. Preis: Partitur 75 Pf., Stimmen à Quartett 75 Pf.  
Alle 3 Hefte: Partituren 3 Mark, Stimmen (Quartette) 2 Mark. Zu beziehen durch  
**E. Seinemann, Gotha, Mönchestr. 15.**

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister u. Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow).  
**2. Aufl. Prachtausgabe.** 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunstdruckbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbdruk. Preis 5 Mk., elegant gebunden 7,70 Mk.  
**Hilfsbuch für Maschinenmeister an Buchdruckerschnellpressen.** Herausgeg. von Alexander Waldow.  
**I. Teil.** Leitfaden für das Studium der verschiedenen existierenden Schnellpressen-Konstruktionen sowie für das spezielle Studium der einzelnen Teile der Cylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Drucke. Belehrung über Cylinderaufzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. — Alle neuen bewährten Konstruktionen und Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues fanden Berücksichtigung. Preis brosch. 4 Mk., geb. 5,25 Mk.  
**II. Teil.** Leitfaden für das Formatmachen, Schliessen, Einheben, Zurichten u. Drucken von Formen aller Art u. die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen usw.) wie für die Behandlung des Papierses usw. Preis brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk.  
**III. Teil.** Die Rotations-Schnellpresse nebst Rundstereotypie in ihrer Konstruktion und Behandlung von Otto Pilz. Preis brosch. 15 Mk., geb. 16,50 Mk. [4]  
**Bestellungen erbitte per Buchhandl' od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahm. nicht expediere.**

**Der kostenlose Konditions-Nachweis**  
des Maschinenmeister-Vereins Berliner Buchdrucker befindet sich zur Zeit in Händen des Herrn **Wilh. Kimm**, Ritterstraße 41, Quergeg., Buchdruckerei, Berlin SW.  
Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Almanach** für Buchdrucker 1892. Von Geinr. Faber. 2 Mk. Bestellungen auf 1893 erbiten umgehend.  
**Die Wortstellungen des Buchdruckers.** Von Alex. Sint. 1 Mk.  
Herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantw. Redakteur: A. Gajda; Geschäftsstelle: R. Härtel, beide Leipzig-Reudnitz, Konstantinstr. 8. Druck: Kadell & Hille, Leipzig.